

Hufbeschlag nach Gaucho-Art

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 50

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hufbeschlag nach Gaucho-Art

Ein kleiner Ausschnitt aus dem Alltagsleben des südamerikanischen Rinderhirten

Ferrage standardisé

Scènes de la vie des gauchos prises dans la province de Mendoza (Argentine)

PHOTO MURDI-MONTAN

Ein ganz echter Gaucho bei der Arbeit am Pferdehuf. Er trägt nicht den vornehmlich gauchoartigen weichen Poncho, sondern die rauhen Silberponchos aus den Pampassteppengebieten, sondern ein Rinderknochenband, importiert aus USA, oder England und das hellbraune Comcho-Schulterband.
Un principe fer standardisée dans les steppes de la pampa. Le ferrage se fait « à froid », et plusieurs procédés ont été inventés. Les gauchos n'en utilisent qu'un seul. Le premier est le plus simple, mais il est le plus dangereux pour le cheval. Le second est le plus sûr, mais il est le plus coûteux. Le troisième est le plus rapide, mais il est le plus dangereux pour le cheval. Le quatrième est le plus sûr, mais il est le plus coûteux. Le cinquième est le plus rapide, mais il est le plus dangereux pour le cheval.



Wie das Tier auf den Rücken gedreht, werden seine Beine mit starken Lederriemen gefesselt und an den mit Stacheln versehenen Beschlagsteinen geschnitten.
Le cheval sera fait retourner sur le dos, les gauchos lient solement ses quatre membres aux barrières.



Die erste Phase eines Hufbeschlags in der Pampa. Niemals wäre es möglich, einen Pampagaucho oder -Mestizo der Eisen auf die in Europa geübliche Art aufzuliegen. Das Pampagaucho ist nicht so ungeschicklich wie unsere Pferde, und das Gaucho liegt es nicht so viel Zeit wie bei uns ein Hufschmied für diese Arbeit aufzuwenden. Dadurch wird der Gaul im Beschlagzustand einfach niedriger. Das Niederlegen erfolgt darauf, daß ihn die Beine zusammengebunden sind dann zusammengepresst werden, bis er stirbt. Er nennt diesen letzten Schicksal, denn er stirbt auf ein weiches Sattelband. Das Verfahren kommt uns nicht vor, aber es erlebten nicht einer gegen Langh.
En cette position, le cheval renverse vite à expirer ses dernières forces. Tandis qu'un des gauchos amène avec courtes et martées la manivelle des autres, son collègue trace les clous dans les stampes des fers postérieurs.

In dieser Stellung auf dem Rücken liegend, feu an die Beine gebunden hat das Pferd langsam aufgehört. Opposition zu machen. Es muß die Prozedur endlich über sich ergehen lassen. Alle vier Hufe werden gleichzeitig behandelt. Während ein Gaucho ein primitives Messer mit Silberhülse rasch rasch abkratzt, nagelt ein anderer schon hinten rechts.
Malgré sa position, le cheval renverse vite à expirer ses dernières forces. Tandis qu'un des gauchos amène avec courtes et martées la manivelle des autres, son collègue trace les clous dans les stampes des fers postérieurs.